

eher in der Rolle dessen, der an Légaüt seine Anfragen stellt; Légaüt kann aufgrund dieser Anfragen seine Position verdeutlichen und gegen Mißverständnisse abklären.

Es ist bei einem derartigen Gespräch nicht zu erwarten, daß sich jede Verschiedenheit in den Auffassungen harmonisieren läßt; dem Leser werden jedoch Einblicke gewährt gerade in diese unterschiedlichen spirituellen Ansatzpunkte. Als „lesender“ Zuhörer wird man sich eher in der einen oder anderen Position wiederfinden und damit zugleich auch die Schwachstellen der eigenen Auffassung einsehen können.

Wer die Bücher und die Spiritualität von M. Légaüt kennt, wird durch dieses Gespräch Zusammenhänge besser verstehen und Einseitigkeiten eher erkennen können. Aber auch für einen Leser ohne Vorwissen kann die Lektüre dieses Buches eine sinnvolle Begegnung mit verschiedenen gegenwärtigen spirituellen Strömungen sein.

Linz

Josef Janda

SAUER ERNST FRIEDRICH, *Benediktsregel und Weltleute*. (273.) Kersting-V., St.-Augustin-Hangar 1980. Brosch. DM 10.-.

Neben den vielen bedeutenden Publikationen internationalen Ranges, die anlässlich der 1500. Wiederkehr des Geburtsjahres des hl. Benedikt von Nursia 1980 erschienen sind, nimmt sich diese Broschüre recht bescheiden aus. Der Autor ist Jurist, Verfasser mehrerer philosophischer Schriften und kommt aus dem auswärtigen Dienst der BRD. Mit den Verhältnissen in verschiedenen Klöstern, auch griechisch-orthodoxen, vornehmlich aber denen der westeuropäischen Benediktiner, wohlvertraut, versucht er als engagierter Katholik, die Regel des hl. Benedikt durch eine Art Kommentar auch interessierten Laien nahezubringen. „Da aber die Klöster abnehmen, muß ihr Geist in die Welt hinausgetragen werden. Nicht nur wenige Zeitmönche sollten die RB kennenlernen, die übrigens nicht allein dasteht, sondern zu etwa einem Drittel auf die Regel des Ordensvaters Basilios zurückgeht. Ost und West sind hier verknüpft, auch ein Programm für eine christlichere Zukunft“ (Voranzeige). Das Anliegen ist begrüßenswert, leider läßt seine Verwirklichung in dieser Form manches zu wünschen übrig.

Den Hauptteil des schmalen Bd. stellt die fotomechanische Wiedergabe der deutschen Regelausgabe der Abtei Emmaus/Prag, die unter dem Titel „Leben und Regel des heiligen Vaters Benediktus, mit 75 Illustrationen nach Kompositionen der Beuronen Kunstschule“ 1911 in 3. Aufl. in Prag erschienen ist. Es ist wohl nur aus finanziellen Erwägungen verständlich, daß man diesen heute völlig veralteten Druck mit seinen schablonenhaften, aus einer spezifischen Kunstrichtung stammenden Bildern unverändert wiedergibt. Wer soll ein solches „Taschenbuch“ (!) kaufen? Jüngere Menschen werden hier schon rein optisch abgestoßen. Bleiben also nur jene Interessenten fortgeschrittenen Alters, die

mit der gotischen Druckschrift und diesem monastischen Kunststil in etwa noch vertraut sind. Begeisterung für das Ordensleben auch in moderner Zeit wird dadurch wohl keineswegs geweckt.

Dem Regelabdruck geht ein aufschlußreiches „Vorwort“ (9f) voraus, in dem S. seine Position abzuklären versucht. Er hält sich im großen und ganzen an den 7bd. Regelkommentar des französischen Benediktiners Adalbert De Vogüé („La Règle de St. Benoît“, Paris 1972/77). Wissenschaftliche Spezialfragen übergeht er. Der kleine Kommentar, der nach den Worten des Vf. „recht kritisch“ (9) sein soll, wurde ihm schon von verschiedener Seite übelgenommen, vor allem hat man seinen Ausdruck von der „Abtsüberzogenheit“ (9, 200, 245) der Regel abgelehnt. An das „Vorwort“ schließt sich eine knappe Lebensbeschreibung des hl. Benedikt an (11f). Diese beiden Abschnitte sowie der eigentliche Regelkommentar (192–269), dazu Register, Literatur usw. (270–273) sind als Typoskript abgedruckt. Der Verlag ist bei der Herausgabe dieser Schrift sehr sparsam vorgegangen. Die stilistische Gestaltung des Textes ist zuweilen recht mangelhaft. Inhaltlich zeugen S.s Bemerkungen im allgemeinen von gesundem Urteil, manches ist freilich zu einseitig gesehen. Für rein monastische Angelegenheiten sind besser die Ordensoberen zuständig. Aus drucktechnischen und thematisch-sachlichen Gründen wird die Broschüre kaum einen größeren Leserkreis finden.

Kremsmünster

Konrad F. Kienesberger

HERBSTRITH WALTRAUD, *In Gottes Nähe. Einübungen in das geistliche Leben*. (96.) Herder, Freiburg 1980. Kart. lam. DM 11.80.

Die Autorin versucht, auf eine existentielle Not der Menschen unserer Zeit – den Hunger nach Spiritualität – eine Antwort zu geben. Für die Einübungen ins geistliche Leben werden zwei Möglichkeiten genannt: die Meditationsbewegung und die Charismatische Erneuerung. Sehr positiv finde ich, daß der Schwerpunkt nicht auf der theol. Reflexion, sondern auf dem Glaubensvollzug liegt. Dies geschieht im schlichten Hinweis auf Glaubenszeugnisse, in den Ausführungen über das Gebet und durch die Hinführung auf die Meditation und deren Bedeutung. Nur wer ganz „von Gott her“ lebt, kann ganz da sein „für andere“.

Ich kann mir vorstellen, daß diese Überlegungen für suchende Menschen eine wertvolle Hilfe bieten; aber auch für Menschen, die sich schon auf den Weg gemacht haben.

Linz

Sr. Karin Brandstätter

BÜCKMANN AQUINATA, *Prüfstein Armut*. Die Herausforderung des Ordenslebens heute. (112.) Herder, Freiburg 1981. Kart. lam. DM 15.80.

Dieses Buch behandelt die Armut, wie sie als evangelische Armut heute verstanden und gelebt sein will. Vor allem gefällt mir der Aufbau, daß von der Armut Jesu ausgegangen und auf die Armut der Jünger und der ersten christlichen